Gemeinde Holzen

Samtgemeinde Eschershausen

Geschichts- und Erinnerungstafel Holzen

VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Die Massengräber auf dem Ehrenfriedhof

Zwei mit Inschriften versehene Grabsteine erinnern an 31 Tote des letzten, gegen Kriegsende von den Nationalsozialisten begangenen Massenverbrechens: Die Evakuierungen der Konzentrationslager, denen Tausende Menschen zum Opfer fielen.

Antoni Antonio und andere italienische Militärinternierte bestatten 1944 einen verstorbenen Kameraden. Der von ihnen ausgewählte Grabplatz wird später zum Ehrenfriedhof Holzen. Antonio lässt nach Kriegsende einen Gedenkstein errichten, der an die Leiden der Menschen in den Lagern bei Holzen erinnert.
(Quelle: D. Creydt, Holzminden)

Die 26 in einem Massengrab beigesetzten Opfer sind im KZ-Komplex Mittelbau-Dora bei Nordhausen inhaftiert gewesen. Mehr als 15.000 Häftlinge werden im Hauptlager Dora gezwungen, für die Rüstungsindustrie zu arbeiten. Das KZ Mittelbau-Dora wird vom 3. bis zum 5. April 1945 evakuiert. Der letzte Bahn-Transport mit etwa 4.000 Menschen erreicht in der Nacht vom 6./7. April 1945 den Bahnhof Tettenborn am Harz. Dort erschießen SS-Wachmannschaften 26 Häftlinge, die vermutlich einen Fluchtversuch unternommen haben. Sie werden neben dem Bahnhof begraben. Nach 1945 erklärt die US-Armee die Akten des KZ-Nordhausen Prozesses zur Verschlusssache. Damit gerät auch das Grab in Tettenborn in Vergessenheit und wird erst 1960 durch einen Zufall „wieder entdeckt“. Die Leichen werden exhumiert; Versuche, die Toten zu identifizieren, bleiben erfolglos. In Holzen, dem nächstgelegenen KZ-Friedhof in Niedersachsen, werden diese Kriegsopfer schließlich bestattet.

Die fünf in einem Massengrab beigesetzten Toten sind ebenfalls Opfer von Verbrechen. Am 4. April 1945 werden etwa 450 Häftlinge des Lagers Brunshausen/Gandersheim, einem Außenkommando des KZ Buchenwald, von der SS auf einen „Todesmarsch“ in Richtung Harz geschickt. Am 6. April 1945 selektiert die SS elf Häftlinge – zehn Franzosen und einen Italiener – aus der Marschkolonne. Sie werden am Hirschler Brink, in unmittelbarer Nähe Clausthal-Zellerfelds, erschossen. Weitere zehn Häftlinge werden kurze Zeit später am Forstort Voßhai ermordet. 1947 werden diese Leichen exhumiert und zunächst auf dem KZ-Friedhof am Hirschler Brink bestattet. Dort wird ein weiterer auf der Flucht im Innerstetal ermordeter KZ-Häftling aus dem Lager Mittelbau beerdigt. Nach Kriegsende folgen mehrere Exhumierungen, die meisten Opfer werden identifiziert und in ihre Heimatländer überführt. 1963 erfolgt die Umbettung der letzten fünf Toten auf den Ehrenfriedhof Holzen. Ein sowjetischer Staatsbürger, jener Tote aus dem Innerstetal, ein Italiener und drei Franzosen finden hier ihre letzte Ruhestätte.